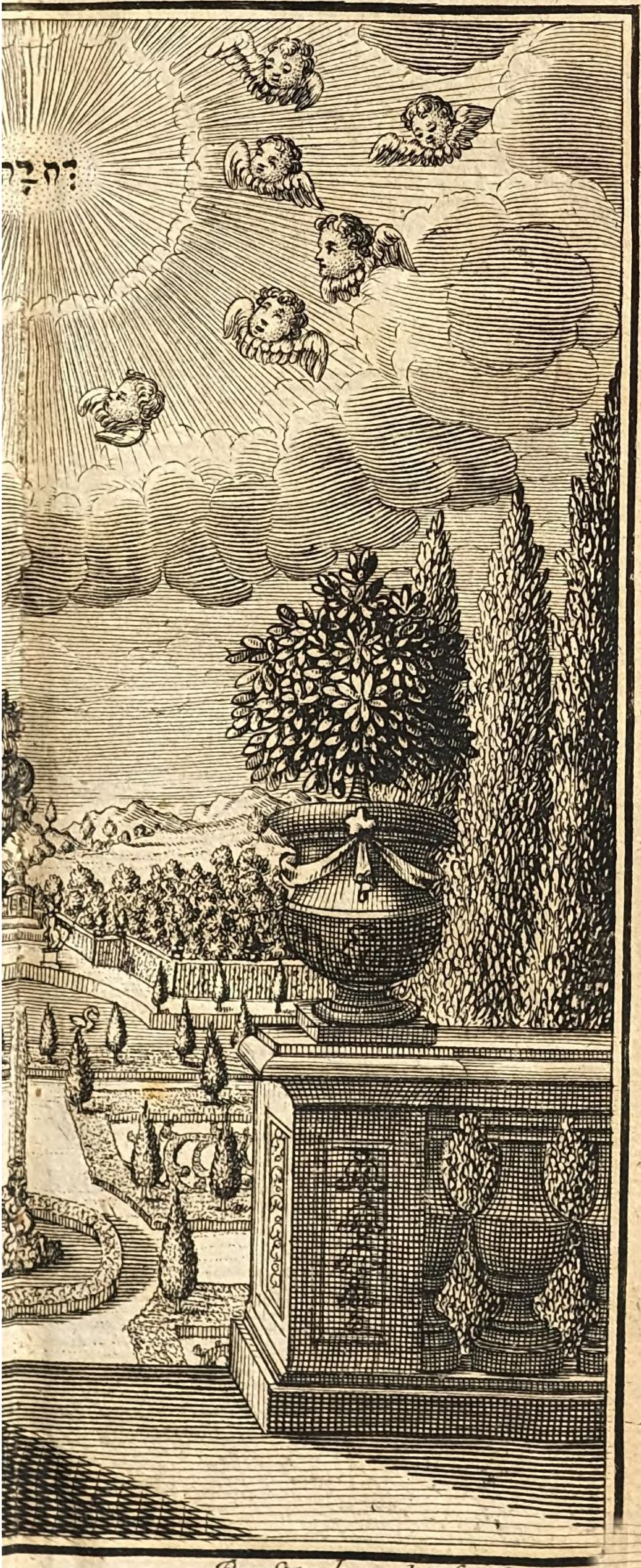


B. Strahawsky sc. Wratw

Kleine Harffe

Von

Zweymahl Zehn Saiten,

Zu

Täglichem Gebrauch

Andächtiger Hertzen

gestimmet,

Und

Zum zweyten mahl

ausgefertiget

Von

Benjamin Schmolck,

Past. Primar. und Inspector der

Evangel. Kirchen und Schulen vor

Schweidnitz.

EIGENTUM DER STADT AUGSBURG

Breßlau und Leipzig,

Bey Daniel Pietsch, Buchhändl.

1742.

Denen
Wohlgebohrnen Fräulein/
Fräulein
Anna Elisabeth
Gebohrner
von Gellhorn/
Und
Fräulein
Helena Charlotte
Gebohrner
von Rausendorff/
Meinen Gnädigen
Fräulein
wiedmet dieses
In aller Ergebenheit

Der Autor

* * *
** ** **

WEnn meine Harffe sich zu Ihrem Zimmer naht,
Wo sich die Einsamkeit mit GOtt verschlossen hat,
So will derselben Klang sie keinesweges stören,
Wohl aber suchet sie die Andacht zu vermehren.
Sie hören sie geneigt und nehmen gnädig an,
Was meine krancke Hand hier überliefern kan.
Wenn unsre Harffen dort vor GOttes Throne klingen,
Da wollen wir ein Lied im höhern Chore singen.
Da sich das kleine Buch zum andern mahle zeigt,
Begleitet es der Wunsch, der nach dem Himmel steigt:
GOtt laß Ihr theures Hertz stets einer Harffe gleichen,
Und Ihrer Andacht Schall bis in den Himmel reichen.

* * *

Liebhaber der Geistlichen Lieder.

Meine kleine Harffe hat andächtigen Hertzen so wohl geklungen, daß ich sie aufs neue stimmen muß. Ich habe sie auch nun doppelt bezogen, nachdem der neue Herr Verleger eine Vermehrung gewünschet hat. Diese wenige Lieder nenne ich darum eine Harffe, weil bey andächtigen Sängern billich Mund und Hertze zusammen stimmen, wie die Saiten auf der Harffe.

Der heilige Mann, der lieblich war mit Psalmen Israel, hat sonderlich die Harffe geheiliget, und seine geistreiche Lieder darein gesungen. Und bis daher sind dergleichen Instrumente auch meistentheils zur geistlichen Music gebrauchet worden. Mit Davids Harffe habe ich meine Lieder angefangen und auch beschlossen. Man dencke dabey mit David: **Wache auf, meine Ehre: Wache auf, Psalter und Harffe.** Aus dem 57. Psalm! Das wird eine gute Aufmunterung seyn. So wird das Psalm-Gebethe auch

seinen heiligen Nutzen haben. Was ein berühmter Salomon von Til in Holland in seiner Dicht- und Singe-Kunst, und ein gelehrter Isaacus Vossius in dem Buche *de Poematum cantu* von der Gestalt der Harffen und der Anzahl ihrer Saiten berichten, will ich nicht weitläuffig anführen. Der letztere zeiget uns pag. 97. eine Harffe von Zehen Saiten. Und dergleichen hat sich auch der Königliche Psalmiste bedienet, wie aus dem 33. und 92. Psalm zu ersehen ist. Ich habe eben diese Zahl in so viel Liedern dargestellet, bey dieser neuen Auf-

lage aber zehen Lieder hinzu gethan. Mit dieser Harffe kanst du dich nun täglich in deiner Beth-Kammer hören lassen. Sie ist zu täglichem Gebrauch gewiedmet, nicht, daß du täglich alle Lieder singen sollst, sondern nur diejenigen, die du zu deinem Zustande nöthig hast. Der sinnreiche Harsdörffer hat eine Harffe vorgestellet, welche die Gestalt eines Hertzens hat, und dazu geschrieben:

Ex corde chordæ:

So klingen alle Seiten schön,
Wenn sie recht aus dem Hertzen gehn.

Ich

Ich habe dergleichen Bild auf dem Kupffer-Titul behalten, und wünsche, daß die Harffe deiner Andacht allezeit lieblich klingen möge in den Ohren GOttes. Sie schalle bis in den Himmel, so offte du sie rühreſt, und wiederschalle auf Erden, wenn dich GOTT erhöret. Wird dieselbige manchmahl durch das Creutze verstimmet, oder muſt du sie gar an die Weiden hängen, wie Israel an den Wasser-Bächen Babels, so freue dich auf den Berg Zion, wo du dermahleinſt mit den vier und zwantzig Aelteſten vor dem Stuhle des Lammes die

Harffe in den Händen haben, und ein neues Lied singen wirst. Das sey dein und mein Trost. Amen!

HERR höre! HERR erhöre,
Wenn diese Harffe klingt,
Und deines Nahmens Ehre
Ein Beth- und Danck-Lied bringt.
Was aus dem Hertzen quillet,
Laß dir zu Hertzen gehn,
So wird der Wunsch erfüllet,
So klingt die Harffe schön.

J. N. J.

I.

Täglicher Morgen-Seufzer.

Psalm V. v. 4.

HERR, frühe wollest du meine Stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und drauf mercken.

* * *

Tägliches Morgen-Lied.

Melod. Werde munter mein Gemüthe xc.

1.

HERR, es ist in meinem Leben
Wieder eine Nacht vorbey.
Laß mich deine Treu erheben,
Die auch diesen Morgen neu.

Deine

Deine Wacht hat diese Nacht
Mir zur sanften Ruh gemacht,
Und nun kommt mir schon dein Segen
Mit der Morgenröth entgegen.

2.

O wie theuer ist die Güte,
Die mich überschattet hat,
Daß zu meinem Bett und Hüte
Keine Plage sich genaht.
Nunmehr steh ich frölich auf,
Und mein Hertze sinnet drauf,
Dir vor dieses neue Leben
Den verbundnen Danck zu geben.

3.

Wenn ich mich dir selbsten schencke,
Wird es doch zu wenig seyn,
Und so ich es recht bedencke,
Bin ich ja vorhin schon dein.
Seel und Leib gehöret dir,
Doch nimm gnädig auf von mir,
Was ich selbst als eine Gabe
Von dir, HERR, empfangen habe.

4.

Ist mein Auge nunmehr lichte,
So erleucht auch meinen Sinn,
Daß für deinem Angesichte
Ich ein Kind des Lichtes bin,
Und den angebrochnen Tag
Also hinterlegen mag,
Daß ich in dem Lichte wandle,
Und in allem weislich handle.

5.
Segne mich in allen Werken,
Die mir mein Beruff gebeut.
Lasse deinen Geist mich stärken,
Mindre die Beschwerlichkeit,
Was ich denke, red und thu,
Alles benedeye du,
Gieb, daß Wollen und Vollbringen
Dir zu Ehren wohl gelingen.

6.
Sollt ich heut in Sünde fallen,
Richte mich bald wieder auf.
Laß in deiner Furcht mich wallen
Bey der Welt verkehrtem Lauff.
Halte Fleisch und Blut im Zaum,
Gieb dem Satan keinen Raum,
Wenn er mir sein Netze stellet,
Daß er meinen Fuß nicht fället.

7.
Werd ich auch an diesem Tage
Nicht ohn alle Plage seyn,
Mache nur, daß ichs ertrage,
So find ich mich willig drein.
Wenn du nur aus Liebe schlägst,
Und mein Creutz zur Helffte trägst,
Darf ich keine Trübsal scheuen,
Du wirst auch Geduld verleyhen.

8.
Nun ich leb an diesem Morgen,
Da ich Abends sterben kan,
Laß mich vor mein Ende sorgen,
Nimm dich meiner Seelen an.

Reiß

Reiß mich nicht in Sünden hin,
Wenn ich reiff zum Tode bin.
Laß auf JEsus Blut-Vergüssen
Mich die Wallfahrt selig schlüssen.

Göttlicher Trost.

Psalm XCVII. v. 11.

DEm Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Hertzen.

II.

Täglicher Abend-Seufzer.

Psalm CXLI. v. 2.

Mein Gebeth müsse vor dir tügen, wie ein Räuch-Opffer, meiner Hände Aufheben wie ein Abend-Opffer.

Tägliches Abend-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst. rc.

1.

GOtt Lob! nun ist es wieder Abend,
Der Sonnen Abschied rufft der Nacht,
Sie hat sich gleichsam selbst begrabend,
Aus unsern Augen fort gemacht.
Mein GOtt! laß deinen Gnaden-Schein
Indessen meine Sonne seyn.

2.

Ach! wie viel tausend Gnaden-Blicke
Hast du mir heute nicht geschenckt,
Und meinen Fuß aus manchem Stricke
Des Satans und der Welt gelenckt.
Wie wohl hast du an mich gedacht,
Und vieles Böse gut gemacht.

3.

Hab ich was Gutes ausgerichtet,
So hat es deine Krafft gethan.
Ich war noch mehr zu thun verpflichtet,
Nimm nur den guten Willen an,

Und stärcke mich, daß ich forthin
Im Leben desto frömmer bin.

4.

Zwar hab ich wohl zu vielen Sünden
Das Licht des Tages angewendt,
Ich ließ mich auf den Wegen finden,
Da Welt und Fleisch mich offt verblendt.
Doch deines Sohnes Blut und Tod
Macht mir ein schönes Abendroth.

5.

Vergrabe du in JEsus Wunden
Die Schuld, die ich bey dir gemacht.
Dein Geist mit meinem Geist verbunden,
Erleuchte mich in dieser Nacht,
Und stehe mir in Gnaden bey,
Daß ich in dir stets wachsam sey.

6.

Laß deinen Schatten mich bedecken,
Dein Auge meine Schild-Wacht seyn.
Bewahre mich vor Leid und Schrecken,
Schleuß mich im Heer der Engel ein,
Und brüllt der Satan um mich her,
So sey du meine Gegenwehr.

7.
Ich weiß wohl, daß noch mancher Kummer
Mit mir itzund zu Bette geht,
Jedoch, ich denck an Jacobs Schlummer,
Bey dem die Himmels-Leiter steht,
Wenn ihm dein Segen bey der Nacht
Den Stein zum sanfften Pfühle macht.

8.
Und also werff ich alle Sorgen
Auf deinen breiten Rücken hin,
Ja wenn auch bey dem neuen Morgen
Ich noch im alten Kummer bin,
So tröst ich mich, daß deine Treu
Aufs neue wieder bey mir sey.

9.
Bewahr durch deinen Schutz die Meinen
Sey Hütter über Stadt und Land.
Wird mir die Sonne wieder scheinen,
So mach ich deinen Ruhm bekandt,
Mein erstes Wort soll dieses seyn:
Du bist mein HErr und GOtt allein.

10.
So heilige nun meine Ruhe,
Und wenn ich in mein Bette hier
Den letzten Schritt zum Grabe thue,
Eröffne mir die Himmels-Thür,
Und

Und bette mir in deinen Schos,
Da bin ich aller Sorgen los.

Psalm CXXI. v. 4.

Göttlicher Trost.

Siehe, der Hütter Israel schläffet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich; Der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand.

III.

Täglicher Beruffs-Seufzer.

Psalm XC. v. 17.

HErr unser GOtt, sey uns freundlich, und fördere das Werck unserer Hände bey uns, ja das Werck unserer

unserer Hände wollst du fördern.

Tägliches Beruffs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst &c.

1.

MEin GOTT, es ist dein guter Wille,
Daß ich was Gutes schaffen soll.
Du giebest uns zwar Hüll und Fülle,
Und machest alles Segens-voll,
Doch wilst du auch gebethen seyn,
Sollst du die Krafft darzu verleyhn.

2.

Gebeth und Arbeit bringt den Segen,
Und müssen stets beysammen stehn.
So laß mich nun auf allen Wegen
In meines JEsu Nahmen gehn.
Mein Auge heb ich auf zu dir,
Wirff einen Blick herab zu mir.

3.

Gieb Leibes- und Gemüthes-Kräffte,
Und stärcke mich auf diesen Tag,
Damit ich die Beruffs-Geschäffte
Mit Freudigkeit verrichten mag.

Was

Was mir zu schwer und mühsam däucht,
Das mache mir dein Beystand leicht.

4.

Laß mich in allen meinen Wercken
Auf deines Nahmens Ehre sehn,
Und das vor allen Dingen mercken,
Daß nichts kan ohne dich geschehn,
Und so verdienst du auch den Preiß,
Nicht aber unser Schweiß und Fleiß.

5.

Bewahre mich vor Hindernissen,
Die Welt und Teuffel offters macht,
Und gieb mir stets ein gut Gewissen,
Das auch bey saurer Arbeit lacht.
Bezähme du mein Fleisch und Blut,
Wenn ihm die Mühe bange thut.

6.

Gieb mir auch ein vergnügtes Hertze,
Daß ich mit dir zufrieden bin,
Und deinen Segen nicht verschertze
Durch Ungedult und Eigensinn.
Der ist gesegnet in der That,
Der sein bescheiden Theil nur hat.

7.

Vermehren sich gleich die Beschwerden
Stellt sich dein Segen nicht bald ein,

So

So laß mich doch nicht müde werden,
Die Stunde will erwartet seyn,
In welcher du nach Hitz und Last
Den Groschen mir bestimmet hast,

8.

Und wenn du mir nun hast gegeben,
Das, was mir gut und selig ist,
So laß mich deine Güt erheben,
Weil du des Segens Quelle bist,
Die man gar leicht verstopffen kan,
Nimmt man nicht alles danckbar an.

9.

Die Arbeit kan nicht ewig wehren,
Es kommt einmahl der Ruhe-Tag,
Der wird die Last in Lust verkehren,
Die hier uns auf den Rücken lag.
Da leget uns der Tod ins Grab,
Und wischet Schweiß und Thränen ab,

10.

So werff ich nun in deinen Namen
Das Netze des Beruffes aus.
Sprich du zu allem Thun dein Amen,
Und mache lauter Segen draus.
Thu ich nicht einen reichen Zug,
So hab ich dennoch immer gnug.

Göttlicher Trost.

Psalm CXXVIII. v. 2.

Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. Wohl dir, du hast es gut.

IV.

Täglicher Seufzer vor Tische.

Psalm CXV. v. 15. 16.

Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Tägliches Vor-Tisch-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

Vater, deine Kinder treten
Itzund vor dein Angesicht.
Und wie sollten wir nicht bethen,
Daß dein Mund den Segen spricht,
Weil uns keine Kost gedeyt,
Als die deine Huld verleyht.

2.

Zwar das Brodt liegt auf dem Tische,
Aber noch in deiner Hand,
Daß es nun den Leib erfrische,
Und erhalt in gutem Stand,
Das giebst du durch deine Krafft,
Die allein die Nahrung schafft.

3.

Mancher Mensch hat gnung zu essen,
Der doch nichts genüssen kan,
Wenn ihn Gram und Kranckheit pressen,
Bleibt der Mund wohl zugethan,
Wie ein David traurig ist,
Daß er auch sein Brodt vergißt.

4.

Hilff, daß wir gesund genüssen,
Was du uns bescheheret hast.

Gieb ein fröliches Gewissen,
Sey du selber unser Gast.
Segne beydes Speis und Tranck,
Uns zu Nutz, und dir zum Danck.

5.

Unsre Reden, die wir führen,
Halt im Schrancken deiner Zucht.
Laß den Geist das Hertze rühren,
Wann der Leib die Nahrung sucht,
Weil du alles hörst und siehst,
Und ein faul Geschwätze fliehst.

6.

Speis uns auch mit deinem Worte,
Welches nach dem Himmel schmeckt.
Halte stets an diesem Orte
Deinen Gnaden-Tisch gedeckt.
Brich den Hungrigen dein Brodt,
Wende Leibs- und Seelen-Noth.

7.

Laß den Tod uns nicht vergessen,
Bild uns ihn beständig ein.
Was wir von den Thieren essen,
Muste vor getödtet seyn.
Mancher wird ins Grab gelegt,
Den man todt vom Tische trägt.

8.

Nun wir gehn in JESUS Nahmen
Zum bereitten Tische hin.

Sprich zu unserm Bethen Amen!
Labe beydes Leib und Sinn,
Und was unser Mund geneust,
Segne Vater, Sohn und Geist.

Göttlicher Trost.

Psalm CXXXII. v. 15

Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brodtes genung geben.

V.

Täglicher Seufzer nach Tische.

Psalm CXXXVI. v. 2. 3.

Dancket dem GOtt aller Götter, denn seine Güte währet ewiglich. Dancket dem HERRN aller Herren, denn seine Güte währet ewiglich.

* * *

Tägliches Nach-Tisch-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

Vater, deine Kinder küssen
Deine milde-Segens-Hand.
Alles, was sie hier genüssen,
Hast du ihnen zugewandt.
Speiß und Tranck kommt nur von dir,
Nimm auch nun den Danck dafür.

2.

Haben wir dein Brodt gegessen,
Singen wir nun auch dein Lied.
Du giebst allen satt zu essen,
Wer in deine Hände sieht,
Darff nicht hungrig schlaffen gehn,
Und kan ohne Sorgen stehn.

3.

Sey gepreißt vor jeden Bissen,
Den wir in den Mund gesteckt,
Denn du hast ihn segnen müssen,
Daß er uns so wohl geschmeckt.
Laß ihn auch in uns gedeyn,
Und des Leibes Nahrung seyn.

4. Du

4.

Du kanst viel und wenig geben,
Jedem sein bescheiden Theil.
Laß uns nun zufrieden leben,
Uberfluß macht faul und geil.
Ein vergnügtes Hertz wird satt,
Wenn es gleich nur wenig hat.

5.

Weil wir wieder hungern werden,
So gieb uns auch täglich Brodt.
Segene die Frucht der Erden,
Wende Mißwachs, Theurungs-Noth,
Pestilentz und Kriegs-Geschrey,
Schütze Kirch und Policey.

6.

Hast du nun den Leib erquicket,
Gieb uns auch der Seelen Brodt,
Und wann uns das Creutze drücket,
So verzucker alle Noth.
Laß dein theures Wort allein
Unsrer Seelen Nahrung seyn.

7.

Laß uns Durst und Hunger haben
Auch nach der Gerechtigkeit,
Daß wir uns mit Speise laben,
Die zur Seligkeit gedeyt.
Wer nur seinen Bauch hier füllt,
Hat den Hunger schlecht gestillt.

8.
JEsus nennt das seine Speise,
Seines Vaters Willen thun.
Also laß auf gleiche Weise
Unsern Willen drauf beruhn,
Daß dein Brodt kein Kind ernehrt,
Welches dir den Rücken kehrt.

9.
Endlich führ uns auch dort oben
Zu des Lammes Abendmahl.
Ach! da wollen wir dich loben,
Mehr, als hier im Jammerthal,
Wo die Taffel ist gedeckt,
Da man lauter Manna schmeckt.

Göttlicher Trost.

Psalm L. v. 23.

WEr Danck opffert, der preiset mich; Und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil GOTTes.

VI.

Täglicher Buß-Seufzer.

Ps. CXLIII. v. 2.

Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht (mit deiner Magd.) Denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

***

Tägliches Buß-Lied.

Mel. HErr JEsu Christ du höchstes Gut.

1.

JCh armer Sünder liege hier,
Beschwehrt mit vielen Sünden,
Mein GOTT, vor deiner Gnaden-Thür,
Laß mich Erhörung finden,

Die Schuld ist groß, die Last ist
schwer,
Der Boßheit mehr, als Sand am
Meer.
Und Haar auf meinem Haupte.

2.

Ich bin von meiner Jugend an
Zum Guten gantz erstorben,
Was ich gedacht, geredt, gethan,
Ist leider gantz verdorben.
Ich hab es besser wohl gewust,
Doch hat mich die verderbte Lust
In Sünden hingerissen.

3.

Gerechter Richter! wilst du nun
Mich vor Gerichte stellen,
So kan ich dir nicht Rechnung thun,
Dein Zorn wird mich zerschellen.
Wo treff ich doch ein Wort nur an,
Daß ich dir Antwort geben kan?
Auf tausend aber keines.

4.

So flieh ich denn in meiner Noth
Zu deinem Gnaden-Throne.
Du wilst ja nicht des Sünders
Tod,
Und hast in deinem Sohne
Mir Gnad und Leben zugesagt,
Da er sein Blut an mich gewagt,
Und deinen Zorn gelöschet.

5.

Mein JEsus bittet selbst vor mich,
Und stellt sich dir zum Bürgen.
Das unbefleckte Lamm ließ sich
Vor meine Schulden würgen.
Soll sein Blut nicht vergebens schreyn,
So must du mir genädig seyn,
Um seiner Wunden willen.

6.

Ach! höre und erhöre doch
Von dieses Mittlers wegen,
Ich will der Sünden schweres Joch
Auf seine Schultern legen;
Er hat die Rechnung gut gethan,
Darum nimm seine Zahlung an,
Und sey mir Sünder gnädig.

7.

Ich glaub es fest, und zweifle nicht,
Die Sünden sind vergeben.
Nun will vor deinem Angesicht
Ich künfftig frömmer leben.
Treib auch durch deinen Geist mich an,
Daß ich die alte Sünden-Bahn
Mit allem Ernst verlasse.

8.

Es soll mir eine Freude seyn
In deiner Furcht zu wandeln.

Du wirst die Krafft dazu verleyhn,
So werd ich weißlich handeln,
Daß dieser und kein andrer Tag
Mir deine Huld verschertzen mag,
Die du mir wieder schenckest.

9.

Gieb, daß ich meine Seligkeit
Mit Furcht und Zittern schaffe,
Auf daß mich nicht in Sicherheit
Der Tod von hinnen raffe.
Laß mich in steter Busse stehn,
Und aller Sünden müßig gehn,
So kan ich frölich sterben.

Göttlicher Trost.

Psalm CIII. v. 10. 11.

ER handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

VII.

Tägliche Erneurung des Tauff-Bundes.

Hertzlicher Seufzer.

Psal. CXIX. v. 145. 146.

Ich ruffe zu dir von gantzem Hertzen, erhöre mich, HERR, daß ich deine Rechte halte, ich ruffe zu dir, hilf mir, daß ich deine Zeugnüsse behalte.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

1.

WIe bin ich doch zu Ehren kommen!
GOTT hat mich durch der Tauffe Bad
Zu einem Erben angenommen,
Der Theil an seinem Himmel hat.
Ich ward ein Kind in seiner Schoos.
Wie lieblich fiel mir doch das Looß.

2. Was

2.
Was bin ich denn vorhin gewesen?
Ein Kind des Zornes von Natur.
Wer kan von Dornen Trauben lesen?
Wie ich es leider auch erfuhr,
Das Fleisch bringt auch des Fleisches Zucht,
Und wie der Baum, so ist die Frucht.

3.
So ward der Tod mit mir gebohren,
Da ich aus Mutter-Leibe kam,
Des Geistes Leben war verlohren,
Da ich den ersten Odem nahm.
Das angeerbte Sünden-Gifft
Hat alles Ubel angestifft.

4
O unaussprechlich-grosse Liebe!
Was hast du nicht an mir gethan?
Damit ich nicht im Tode bliebe,
Nahmst du dich meiner hertzlich an,
Und machtest allen Schaden gut,
Durch deines Sohnes Tod und Blut.

5.
So muste Adam in mir sterben
Und Christus in mir auferstehn,
Das Fleisch in seiner Krafft verderben,
Der Geist in neues Leben gehn.

So

So war des Satans Reich zerstört,
Und GOttes Reich durch mich vermehrt

6.

Allein wo ist die Treue blieben,
Die ich dir damahls zugesagt?
Mein Hertze war dir wohl verschrieben,
Dir aber sey es nun geklagt,
Der Satan brachte mich dahin
Daß ich dir untreu worden bin.

7.

So ward der Bund so offt gebrochen,
So offt als ich in Sünde fiel,
Was ich so theuer dir versprochen,
Erreichte nicht das rechte Ziel.
Als wie ein loser Bogen hielt
Hab ich die Zusag auch erfüllt.

8.

Das heisset nach dem Seelen-Bade
Sich wieder in den Koth geweltzt.
Was nutzet mir nun solche Gnade?
So bin ich wieder umgeschmeltzt,
Und ich gefallner Sünder bin
Ein Kind des Zornes, wie vorhin.

9.

Soll ein Gefäße deiner Ehren,
Nun deines Zorns Gefäße seyn?
So kanst du billich mich zerstören,
Und mich aus deinem Munde speyn.

Ich

Ich bin ein Schand-Fleck, nicht ein
Kind,
Das deiner Zucht so offt entrinnt.

10.

Wo ich dich noch darff Vater nen-
nen,
So höre das verlohrne Kind.
Ich will die Schulden dir bekennen,
Die Sünden, die unzählbar sind.
Sie steigen biß zum Himmel an,
Wie übel hab ich doch gethan!

11.

Doch! soll dein Eid-Schwur nicht
verderben,
So wahr du lebst, so wilst du nicht
Den armen Sünder lassen sterben,
So geh mit mir nicht ins Gericht.
Nimm die Bekehrung von mir an,
Daß im ich Leben bleiben kan.

12.

Und bist du ja nicht zu erweichen,
So redet JEsus Blut für mich.
Das ist mein rechtes Gnaden-Zei-
chen,
Und seine Wunden bitten dich,
Du wollest mir die Schuld verzeihn,
Und meiner Seelen gnädig seyn.

13.

Ach Vater! habe doch Erbarmen,
Und nimm mich noch zu Gnaden an.
Schleuß mich in deine Liebes-Ar-
men,

Ver-

Vergiß, was ich an dir gethan.
Ich will dir nun zu Dienste stehn,
Und aller Sünden müßig gehn.

14.

Hier hast du Hand und Hertz zum Pfande
Der Tauff-Bund soll erneuret seyn.
Ergäntze die zerrißnen Bande,
Dein Geist wird mir die Krafft verleyhn,
Daß ich mit allem Ernst forthin
Ein wahres Kind des Lichtes bin.

15.

Laß mich dein Wort zur Busse wecken,
Verleide mir die böse Welt,
Laß vor der Höllen mich erschrecken,
In die man durch die Sünde fällt.
Erhalte das Gewissen rein,
Laß meinen Glauben thätig seyn.

16.

So steh ich fest in deinem Bunde,
Wenn Satan sich auf mich erbost,
Und gehet gleich die Welt zu Grunde,
So hab ich dennoch diesen Trost,
Daß, wenn ich durch den Jordan geh,
Ich im Gelobten Lande steh.

Göttlicher Trost.

Psalm CIII. v. 17. 18.

Die Gnade aber des Herren währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedencken an seine Geboth, daß sie darnach thun.

VIII.

Tägliche Selbst-Prüfung.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm XXVI. v. 2.

Prüfe mich, HErr, versuche mich; Läutre meine Nieren und mein Hertz.

Mel. Was GOtt thut, das ist ꝛc.

1.

MEin GOTT, es fehlt mir vieles noch
In meinem Christenthume.
Man schmeichelt sich vergebens doch
Mit einem falschen Ruhme,
Als habe man
Schon gnug gethan,
Wenn man die groben Sünden
Nur sucht zu überwinden.

2.

Mein Hertz ist voller böser Lust,
Und sündigt mit Gedancken.
Ist mir was Gutes gleich bewust,
Wie lauff ich in den Schrancken
Der wahren Zucht?
Wo bleibt die Frucht?
Wenn Wollen und Vollbringen
Nicht immerdar gelingen?

3.

Die Welt hängt mir noch immer an
Mit ihren Eitelkeiten,
Und suchet mir auf meiner Bahn
Ein Fall-Brett zu bereiten,
Da sie mir offt
Gantz unverhofft
Die Sinnen gantz bethöret,
Und mich im Guten störet.

4. Der

4

Der Satan streuet auch bey mir
Das Unkraut in den Weitzen,
Und stellt mir solche Larven für
Die mich zur Sünde reitzen.
Da er gar leicht
Mich auch erschleicht,
Wenn ich nicht wach und bete,
Und ihn zu Boden trete,

5.

Wie offt hab ich mir vorgesetzt
Die Sünden auszutreiben,
Daß mein Gewissen unverletzt
Und ruhig möge bleiben.
Wie bald vergaß
Ich aber das,
Und ließ die alten Sünden
Von neuen bey mir finden.

6.

Wenn ich was Gutes auch gethan,
So gieng es nicht von Hertzen.
Ich dachte wohl gar wenig dran:
GOtt läßt mit sich nicht schertzen.
Ich stellte mir
Den Tag nicht für,
Da GOtt dräut alle Sachen
Gantz offenbar zu machen.

7.

Weil GOtt nicht bald mit Straffe kam,
So ward ich immer sicher,

Daß

Daß ich es nicht zu Hertzen nahm,
Ob gleich die Schulden-Bücher
Sich stets vermehrt,
Und ich gehört,
GOtt scheine wohl zu schlaffen,
Doch werd er einmal straffen.

8.

So dacht ich auch, GOtt wird vielleicht
Mich länger leben lassen,
Wenn ich das Alter nun erreicht,
Will ich den Vorsatz fassen,
Die letzte Zeit
Mit Frömmigkeit
Wohl suchen zu vollbringen,
Und nach dem Himmel ringen.

9.

So hat mich Satan, Fleisch und Welt
Im Christenthum verhindert,
Und das was sie mir vorgestellt,
Die Frömmigkeit vermindert.
Mein gantzes Thun
Kan leider! nun
Vor dir, HErr, nicht bestehen,
Wilst du nach Rechte gehen.

10.

Mein GOtt, ich scheue mich vor dir,
Von wegen meiner Sünde.
Ich stelle dir mein Elend für,
Hilff dem verlohrnen Kinde.

Erbarme dich,
Doch über mich,
Und heile doch aus Gnaden
Den grossen Seelen-Schaden.

11.

Ach creutzige in mir die Welt,
Reiß mich von ihren Brüsten;
Und was dem Fleische wohlgefällt,
Das laß mich nicht gelüsten;
Will Satanas
Ohn unterlaß
Der armen Seelen stellen,
So hilff ihn tapffer fällen.

12.

Laß meinen Vorsatz feste stehn
Auf Besserung zu dencken,
Und mich auf solchen Wegen gehn,
Die zu dem Himmel lencken.
Mein Thun sey schlecht,
Und auch gerecht,
Daß ich nicht fromm nur scheine,
Es auch von Hertzen meine.

13.

Gieb, daß ich mir nicht schmeichlen mag
Mit einem langen Leben,
Es möchte mir der letzte Tag
Gar zeitlich Abschied geben:
Laß mich nicht ruhn
Und Busse thun,

So

So sterb ich, eh ich sterbe,
Daß ich nicht gar verderbe.

14.

Und endlich lasse dein Gericht
Mir stets vor Augen schweben,
Daß mir alsdenn es nicht gebricht
Dir Rechenschafft zu geben.
Dein lieber Sohn,
Mein Gnaden-Thron,
Errette meine Seele,
In seiner Wunden-Höle.

Göttlicher Trost.

Psalm XXV. v. 8.

DEr HERR ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.

IX.

Täglicher Seufzer um unsträflichen Wandel.

Psal. CXIX. v. 33. 34.

Zeige mir, HERR, den Weg

Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis an das Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von gantzen Hertzen.

***

Tägliches Gesetz-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

HErR, du stellst mir deinen Willen
In den Zehn Gebothen für,
Diesen möglichst zu erfüllen,
Würcke nun dein Geist in mir,
Daß ich das Gebothne fasse,
Und auch das Verbothne lasse.

2.

Laß mich dich allein verehren,
Du bist GOTT und keiner mehr,
Welchem Lieb und Furcht gehören.
Gieb, daß ich auf nichts so sehr,
Als auf deine Huld vertraue,
Und mir keinen Abgott baue.

3. Dei-

3.
Deinen Nahmen laß mich preisen,
Mit dem Munde, mit der That,
Durch Gebeth und Danck erweisen,
Wie man ihn zu ehren hat.
Fluchen, Schweren, Zaubereyen,
Lasse mich mit Ernste scheuen.

4.
Deinen Tag recht zu begehen,
Heilige mir Hertz und Sinn.
Laß dein Wort mich recht verstehen,
Und wenn ich ein Hörer bin,
Hilff, damit ich mich befleisse,
Daß ich auch ein Thäter heisse.

5.
Gieb, daß ich die Eltern liebe,
Auch die statt der Eltern sind,
Und mich in Gehorsam übe,
Daß sich auch der Segen findt,
Und ich solchen nicht verschertze
Durch ein widerspenstig Hertze.

6.
Zürnen, Mißgunst, Hassen, Neiden,
Eigen-Rache, Zanck und Streit,
Lasse mich mit Ernste meiden,
Auch die Unversöhnlichkeit.
Daß mich keine Laster stürtzen,
Die das Leben selbst verkürtzen,

7.
Schencke mir ein keusches Hertze,
Und bewahr durch deinen Geist

Meinen Mund vor vielem Schertze,
Weil mein Leib dein Tempel heist,
Laß mich ihn auch selber ehren,
Nicht durch Fleisches-Lust zerstören.

8.

Hast du mir mein Theil bescheiden,
Laß mich auch dabey beruhn,
Und viel lieber Unrecht leiden,
Als jemanden Unrecht thun,
Daß ich schlecht und recht hier wandle,
Mit dem Nächsten redlich handle.

9.

Laß mich alle Falschheit meiden,
Und ein Feind der Lügen seyn,
Meinen Nächsten nicht verschneiden,
Noch mich seines Falles freun.
Gieb, daß ich die Wahrheit liebe,
Und in Redlichkeit mich übe.

10.

Ist mein Hertz voll böser Tücke,
Reitzt mich angeerbte Lust,
Hilff, daß ich sie unterdrücke,
Und des alten Adams Wust,
Den ich in dem Fleische finde,
Täglich tödt und überwinde.

11.

Die Begierden zu bezähmen,
Gieb mir deines Geistes Krafft.
Laß mich wohl zu Hertzen nehmen,
Was mir dein Gesetze schafft,

Daß ich auch nicht was begehre,
Was dir, HErr! zuwieder wäre.

12.

Nun du hast mir Fluch und Segen,
Tod und Leben fürgestellt,
Laß mich alles wohl erwegen,
Daß die Wahl aufs beste fällt,
Und ich deinem Zorn entgehe,
Stets in deiner Gnade stehe,

Göttlicher Trost.

Psalm XIX. v. 8. 9.

DAs Gesetze des HErrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß, und machet die Albern weise. Die Befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das Hertz. Die Gebothe des HErrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

X.
Tägliches Glaubens-Lied.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm CXIX. v. 66.

Lehre mich heilsame Sitten und Erkänntnüß, Denn ich glaube deinen Gebothen.

Mel. Ach HErr mich armen Sünder.

1.

JCh gläube, HErr! ich gläube,
Gieb du mir aber Krafft,
Daß ich im Glauben bleibe,
Laß meine Wissenschafft
Auch ins Gewissen dringen,
Und eine rechte Frucht
In meinem Leben bringen,
Die ihn zu zeigen sucht.

2.

Ich gläub an dich, GOtt Vater!
Der diese Welt gemacht.
Du bist auch mein Berather,
Der mich ans Licht gebracht.
Von dir hab ich das Leben,

Und deine Güthigkeit
Hat uns bisher gegeben
Was Leib und Seel erfreut.

3.

Laß mich mit Danck erkennen,
Was du an mir gethan,
Und stets dein eigen nennen;
Ja treib mich selber an,
Daß ich nach allen Kräfften
Dir künfftig dienen mag,
Und denen Welt-Geschäfften
Mit allem Ernst entsag.

4.

Ich gläub an dich, HErr Christe!
Du GOtt- und Menschen-Sohn,
Und wenn ich sonst nichts wüste,
Als dich mein Gnaden-Thron
So kan mir meinen Glauben
Kein Tod, kein Teuffel nicht
Aus meinem Hertzen rauben,
Du bist mein Trost und Licht.

5.

Hast du mich nun erworben,
Mit deinem Blut erkaufft,
Und bist für mich gestorben,
Ich auch auf dich getaufft,
So gieb, daß ich dir diene,
Und daß dein bitter Tod
In meinem Hertzen grüne
Auch in der Todes-Noth.

6.

Ich gläub an dich desgleichen,
HErr GOtt! du werther Geist:
Der du mein Gnaden-Zeichen
Und Glaubens-Siegel heist.
Es kommt in allen Dingen
Auf deine Würckung an,
Das Wollen und Vollbringen
Hat deine Krafft gethan.

7.

Erhalte mich im Glauben,
Und laß mir keinen Feind
Die Ehren-Krone rauben
Die mir von ferne scheint,
Daß ich in Christo bleibe,
Der Kirchen Gliedmaß bin,
Und lebe wie ich gläube
In unverrücktem Sinn.

8.

Das ist der Grund im Glauben
Vor dir, Drey-Einigkeit.
Laß Welt und Teuffel schnauben,
Ich trotz auf deinen Eyd:
Wer gläubt wird nicht verlohren,
Ich gläub an dich, und bin
Im Glauben schon erkohren
Bis Schauen mein Gewinn.

Göttlicher Trost.

Psam LXXXIX. v. 3.

Es wird eine ewige Gnade aufgehen, und er wird seine Wahrheit treulich halten im Himmel.

Psalm XXXI. v. 24.

Die Gläubigen behütet der HErr.

XI.

Tägliches Abba für GOTT.

Hertzlicher Seufzer.

Psam LXXXIX. v. 27.

Du bist mein Vater, mein GOtt und mein Hort, der mir hilfft.

Mel. Unser Sabbath geht zum Ende.

1.

Abba, Vater von uns allen,

Der du in dem Himmel bist,
Höre deiner Kinder Lallen,
Welches aus dem Hertzen flüst.
Höre doch von deinem Throne,
Höre, Vater! in dem Sohne.

2.

Lasse deinen theuren Namen
Auch bey uns geheiligt seyn.
Streue deines Wortes Saamen
In die Hertzen reichlich ein,
Daß wir auch in unserm Leben
Deine Heiligkeit erheben.

3.

Dein Reich komme hier in Gnaden,
Dorten in der Herrlichkeit.
Bringt das Reich des Satans Schaden,
So zerstör es weit und breit,
Wirff ihn unter unsre Füsse,
Daß man deinen Zepter küsse.

4.

Schaffe, daß wir deinen Willen,
Wie im Himmel es geschicht,
Auch auf Erden hier erfüllen.
Will gleich Welt und Teuffel nicht,
Sucht das Fleisch zu wiedersprechen,
Hilff du ihren Willen brechen.

5.

Unser täglich Brodt gieb heute,
Und was noch darzu gehört,
Daß man nicht umsonst arbeite,

Und dein Segen sich vermehrt.
Segne des Berufes Wercke,
Seel und Leib gieb Krafft und Stär-
cke.

6.

Sind wir gleich in Schuld gerathen,
So vergieb uns gnädiglich.
Groß sind unsre Missethaten,
Aber, HErr! erbarme dich,
Laß uns auch beflissen leben
Unsern Schuldnern zu vergeben.

7.

Wenn wir in Versuchung fallen,
So ergreiff uns bey der Hand.
Wenn die Trübsals-Fluthen wal-
len,
Ach so leiste Wiederstand,
Daß wir keinen Schiffbruch leiden,
Und den Untergang vermeiden.

8.

Endlich wollst du uns vom Bösen,
Das uns in der Welt gedrückt,
Durch den sanfften Tod erlösen.
Mach uns auch alsdenn geschickt,
Allen Uebel zu entgehen,
Und vor deinem Thron zu stehen.

9.

Dein ist Reich und Krafft und Ehre,
Und es bleibt auch ewig dein,
Darum, lieber Vater! höre,
JEsus Blut wird vor uns schreyn,

Und in dessen süssen Namen
Sprechen wir getrost das Amen!

Göttlicher Trost.

Psalm CIII. v. 13.

WIe sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten.

******?*?******

XII.

Tägliches Erneuerungs-Lied.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm LI. v. 12.

Schaff in mir, GOTT, ein reines Hertze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

Mel.

Mel. O JEsu Christ meins Lebens Licht.

1.

MEin JEsu! meines Lebens Licht,
Du weist gar wohl, was mir gebricht.
Es ist dir mein betrübter Stand
Weit besser, als mir selbst bekannt.

2.

Das Fleisch ist schwach, ob gleich der Geist
Sich manchmal willig gnung erweist.
Die Sünde klebt mir immer an,
Und führt mich von der rechten Bahn.

3.

So thu ich denn, was ich nicht will,
Und steh im Lauffen offters still,
Es lenckt mich der verderbte Sinn
Stets zum verbothnen Baume hin.

4.

Der Geist der Welt herrscht noch in mir,
Daß ich mein Hertz gar offt verführ.
Die Lust zu schnöder Eitelkeit,
Setzt mich vom Himmel gar zu weit.

5.

Das Gute setz ich mir wohl für,
Und doch gefällt das Böse mir.
Ich hör dein Wort, doch ohne Frucht,
Und hasse leider deine Zucht.

6.

Wie laulich ist doch mein Gebeth,
Wenn ich ohn Andacht vor dich tret,
Und mit dem Munde zu dir nah,
So ist das Hertze doch nicht da.

7.

Ich liebe mehr den falschen Schein,
Da ich rechtschaffen solte seyn.
Ich bin ein Christ, doch ohne That,
Der nur den blossen Nahmen hat.

8.

Das siehst du, als ein Richter, an,
Der Hertz und Nieren prüfen kan.
Wie kan ich denn für dir bestehn,
Wenn du willst ins Gerichte gehn.

9.

Ach straff mich nicht nach meiner Schuld,
Und habe noch mit mir Gedult,
Laß Gnade vor das Recht ergehn,
Sonst werd ich schlecht vor dir bestehn.

10.

Dein Blut ist ja von solcher Kraft,
Daß es noch immer Rettung schafft.
Das halt ich dir im Glauben für,
Verstosse mich nicht gantz von dir.

11.

Besprenge mich mit dieser Fluth,
Und mache meinen Schaden gut,
Verändere den kalten Sinn,
Und schaffe, daß ich frömmer bin.

12.
Laß meinen Vorsatz fester stehn,
Und mich auf guten Wegen gehn,
Steh mir mit deinem Geiste bey,
Daß ich ein Kind des Lichtes sey.

13.
Dein Geist ermuntre meinen Geist,
Daß er der Welt sich ganz entreißt,
Mit Eyfer nach dem Himmel strebt,
Und nur in dir alleine lebt.

14.
Wenn Fleisch und Blut darwieder streit,
So rüste mich mit Tapfferkeit,
Und treibe mich stets freudig an,
Daß ich mich selbst verläugnen kan.

15.
Den alten Menschen dämpff in mir,
Den neuen bringe stets herfür,
Daß Adam in mir untergeht,
Und Christus täglich aufersteht.

16.
Und endlich führe mich dahin,
Wo ich erst recht vollkommen bin,
Da will ich deinen Ruhm erhöhn,
Wenn Erd und Himmel wird vergehn.

Göttlicher Trost.

Psalm LI. v. 27.

DIe Opffer, die GOtt ge-

gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes und zuschlagenes Hertze wirst du nicht verachten.

XIII.

Tägliche Ergebung in GOttes Willen.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm CXIII. v. 17. 18.

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn Du bist mein GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst 2c.

2.

ICh gebe mich in GOttes Willen,
Es sey ihm alles heimgestellt,
Und so erwart ich nur im Stillen,
Was se n:r Schickung wohlgefällt.

Sein

Sein Wille soll mein Leitstern seyn,
Nach diesem geh ich aus und ein.

2.

Ich kenne meines GOttes Willen,
Daß er nichts Böses wollen kan.
Will er sein Antlitz gleich verhüllen,
Und führt mich eine rauhe Bahn,
Doch macht er alles wieder gut,
Wenn man nur seinen Willen thut.

3.

Hingegen was wir Menschen wollen,
Das ist zuweilen sehr verkehrt.
Wir wünschen was wir hassen sollen,
Vor Zucker wird offt Gifft begehrt,
So hat uns GOtt gar wohl bedacht,
Wenn er uns nicht den Willen macht

4.

Der Wille GOttes aber lencket
Uns allezeit zum Guten hin,
Denn wo der Mensch nicht hingedencket,
Da ist des HErren weiser Sinn,
Der lässet uns zuletzte sehn,
Daß es zum Besten ist geschehn.

5.

Es prüfet GOtt gar offt die Seinen,
Wenn er was hartes haben will,
Und wenn sie es rechtschaffen meinen,

So

So hält er in dem Wege still,
Daß Abraham zurücke nimmt,
Was schon zum Tode war bestimmt.

6.

Er hat Gedult mit seinem Kinde,
Wenn er, als Vater, was gebeut,
Das nicht in seinen Kräfften stünde,
Er siehet dessen Willigkeit,
So nimmt er aus besondrer Gnad,
Den guten Willen vor die That,

7.

Gieb mir nun Wollen und Vollbringen,
Du Vater in der Ewigkeit!
Und mache mich vor allen Dingen
Durch deinen guten Geist bereit,
Daß meinem Hertzen nur gefällt,
Was mir dein Wille vorgestellt.

8.

Gieb, daß mein Wille deinem Willen
Sich kindlich unterwerffen kan,
Und mag ich alles nicht erfüllen,
So nimm den guten Willen an,
Und habe du aus grosser Huld
Mit meiner Schwachheit noch Gedult.

9.

Ich folge demnach deinem Willen,
Der Schatten folgt der Sonnen nach.

Giebst

Giebst du zur Artzney bittre Pillen,
Die Würckung folget allgemach.
Wer Leben und Gesundheit liebt,
Der brauchet was der Artzt ihm
giebt.

10.

Wilst du, daß mir die Sonne schei-
ne,
Ich will es auch, und dancke dir;
Wilst du, daß mir der Himmel weine,
Ich will es auch, es nutzet mir;
Wilst du zum Creutz, ich schweige
still;
Wilst du zum Grabe, ja ich will.

11.

Es soll im Leben und im Sterben
Dein Wille meine Richtschnur seyn.
Von JEsu will ich dieses erben,
Dein Geist giebt mir die Losung ein,
Wenn ich mein Ende werde sehn:
Nicht mein, dein Wille soll geschehn.

Göttlicher Trost.

Psalm XXV. v. 10.

DIe Wege des HErrn sind eitel Güthe und Wahrheit, denen, die seinen Bund und Zeugnüß halten.

XIV.

Täglicher Creutz-Seufzer.

Psalm XXXVIII. v. 22. 23.

Verlaß mich nicht, HErr mein GOTT! sey nicht ferne von mir. Eile mir beyzustehen, HErr, meine Hülffe.

* * *

Tägliches Creutz-Lied

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc.

1.

Du lieber GOTT, es kehrt das Creutze
Noch alle Tage bey mir ein.
Du hasts gesagt, ich bin der Weitze,
Der immer muß gesichtet seyn.
Will ich in deiner Liebe stehn,
So muß ich offt auf Dornen gehn.

2.

Laß mich es nun nicht Wunder nehmen,

Denn

Denn weil ich Christum angehör,
Muß ich des Creutzes mich nicht schä-
men
Das bringt den Christen lauter Ehr.
Er, als das Haupt, gieng hier voran,
Und trat uns selbst die Dornen-
Bahn.

3.

Wenn wir nicht Creutz und Trübsal
hätten,
Vergäßen wir den Himmel gar,
Wir schlieffen auf der Wollust Bet-
ten
Als wie auf einer Todten-Bahr:
So aber weckt das Creutz uns auf,
Und fördert unsern Himmels-Lauf,

4.

Wie könnt ich Fleisch und Blut be-
täuben,
Wenn ich gantz ohne Creutze wär?
Das muß die böse Lust vertreiben,
Und machet uns die Sünde schwer.
Das Creutz, des alten Adams Zaum,
Läßt keinen Uppigkeiten Raum.

5.

Ich würde gar zu laulich bethen,
So jagt das Creutze mich zu GOtt.
Wenn keine rauhe Winde wehten,
So wär mein Christenthum ein
Spott.

Es macht der Trübsal heisse Glut
Das Gold des Glaubens rein und
gut.

6.

Drum muß ich dir, mein GOtt! noch
dancken,
Daß du im Creutz an mich gedenckst,
Weil du in diesen Dornen-Schran-
cken
Mich sicher nach dem Himmel lenckst.
Die Ruthe macht die Kinder gut,
Und züchtiget mein Fleisch und Blut.

7.

Du weist es schon, was ich kan tra-
gen,
Die Kräffte sind dir wohl bekannt,
Drum wirst du mich auch mäßig
schlagen,
Du hast ja eine Vater-Hand,
Daß, wenn uns gleich dieselbe schlägt,
Dein Hertze doch Erbarmen trägt.

8.

Gieb auch Geduld in meinem Ley-
den,
Dadurch wird alle Last versüßt.
Und lehre mich wohl unterscheiden,
Daß mir das Creutze besser ist,
Als Lust und Eitelkeit der Welt,
Dadurch man offt in Sünden fällt.

9.

Hab ich gar wenig Trost zu hoffen

Bey

Bey Leuten, die von dieser Welt,
So steht mir doch der Himmel offen,
Weil JEsus mir den Rücken hält.
Zu dem lauff ich im Creutze hin,
Bey dem ich recht getröstet bin.

10.

Laß mich das Creutze frömmer machen,
Verleide mir dadurch die Welt.
Verkehr das Weinen auch in Lachen,
Wann dir es also wohlgefällt.
Du setzest aller Noth das Ziel
Wie, wenn und wo dein Hertze will.

11.

Ich will indessen nicht verzagen,
Ob gleich das Creutze länger währt,
Es wird die Stunde noch wohl schlagen,
Die mir die Last in Lust verkehrt,
Die Hülffe bleibet offt zurück,
Doch ist es nur ein Augenblick.

12.

Im Himmel wird kein Creutze drücken,
Da wischest du die Thränen ab,
Und willst mit Rosen den erquicken,
Dem hier das Creutze Dornen gab.
Da werd auch ich nach Angst und Pein
Dort ewiglich getröstet seyn.

Gött-

Göttlicher Trost.

Psalm X. v. 17.

DAs Verlangen der Elenden hörest du HERR.

XV.

Täglicher Seufzer zu GOTT.

Psalm XXXI. v. 15.

Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOtt.

***

Tägliches Trost-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl rc.

1.

MEin GOTT! du bist und bleibst mein GOtt,
Das macht mir tausend Freuden.

Es kan mich weder Noth noch Tod
Von deiner Liebe scheiden.
Denn hab ich dich,
So werden mich
Die Flammen nicht ergreiffen,
Die Fluthen nicht ersäuffen.

2.

Du bist mein GOTT von Jugend auf
In Freud und Leid gewesen.
Es war mein gantzer Lebens-Lauf
Zum Segen auserlesen.
Wie manche Noth
Die mir gedroht,
Hat deine Hand gewendet,
Und Hůlffe zugesendet.

3.

Du bist mein GOtt, und bis hieher
Willst du noch immer walten.
Da meiner långst vergessen wår,
So hast du mich erhalten,
Gespeist, getrånckt,
Und sonst beschenckt,
Mit vielen Gnaden-Gaben,
Die Leib und Seele laben,

4.

Du bist mein GOTT auch noch itzund,
Kein Augenblick verschwindet,
Der nicht zugleich auch meinen Mund
Zu neuem Danck verbindet.

Und

Und seh ich an,
Was du gethan
Auf allen meinen Wegen,
So ist es lauter Segen.

5.

Du bist mein GOtt auch künfftig hin,
Darauf vertrau ich feste.
Du änderst nie den treuen Sinn,
Und sorgst vor mich aufs beste.
In Lieb und Leid
Bist du bereit
Mir Rath und That zu geben,
So lang ich werde leben.

6.

Du bist mein GOtt, kein Creutze kan
Mir diesen Trost benehmen,
Und geh ich gleich auf rauher Bahn,
Will ich mich doch nicht grämen.
Der Weg zu dir
Ist dornicht hier,
Und führt mich doch nach Gosen
Zu lauter Anmuths-Rosen.

7.

Du bist mein GOtt, auch wenn der Tod
Mir alles andre raubet.
Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth,
Wer nur an JEsum glaubet,

Des

Der findet dort
Des Lebens Port,
Da uns ein ander Leben
Im Himmel wird gegeben.

8.

Du bist mein GOTT, drum freu ich mich,
Ich werde zu dir kommen,
So bald des Todes letzter Stich
Mich aller Angst benommen.
Es ist mir schon
Vor deinem Thron
Im auserwehlten Orden
Das schönste Los geworden.

9.

So bist und bleibst du nun mein GOTT,
Dran hab ich keinen Zweifel.
Ich sag es aller Welt zum Spott,
Und auch zu Trotz dem Teufel:
Mein GOTT ist mein,
Und ich bin sein.
Nichts soll mir diesen Glauben
Aus meinem Hertzen rauben.

Göttlicher Trost.

Psalm L. v. 7.

Ich GOTT bin dein GOTT.

XVI.

Tägliches Geduld-Lied.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm LXII. v. 2.

Meine Seele ist stille zu GOtt, der mir hilfft.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

1.

MEin GOtt! laß mit Geduld
Mich alles überwinden.
Und deine Vater-Huld
In aller Noth empfinden,
Daß sich mein Hertze bückt,
So oft das Creutze drückt.

2.

Geduld ist mir sehr noth,
Wenn Fleisch und Blut verzagen.
Das liebe Kummer-Brod
Erweckt lauter Klagen.
Doch nehm ich billig an,
Was ich nicht ändern kan.

3.

Geduld reißt vielmahl aus,
Wenn sich die Noth vermehret.

Doch was wird endlich draus
Wenn GOtt das Murren höret?
Wird nicht die schwere Pein
Alsdenn verdoppelt seyn?

4.

Geduld, das edle Kraut,
Wächst nicht in allen Gärten,
Da wird es angebaut,
Wo die im Creutz Bewährten
Auf GOttes Willen sehn,
Und lassen ihn geschehn.

7.

Geduld macht alles leicht,
Was sonsten mag beschweren,
Sie kan, was Centnern gleicht,
In leichtes Stroh verkehren.
Kein Berg so hoch und schwer,
Der ihr nicht eben wär.

6.

Geduld versteht die Kunst
Aus Steinen Gold zu machen,
Und bey des Himmels Gunst
Kan sie in Thränen lachen.
Geduld treibt in den Port
Durch Sturm und Wellen fort.

7.

So gieb mir denn Geduld,
Mein GOtt, in allen Leiden.
Leid ich auch ohne Schuld,
So laß mich doch mit Freuden

An mein Verhängnüß gehn
Und alles überstehn.

8.

Gedult sey mir ein Schild
Bey allen Läster-Pfeilen.
Wo dieser Balsam quillt,
Kan er die Wunden heilen.
Gieb mir Gelassenheit,
Bey aller Traurigkeit.

9.

Gedult wird mit der Zeit
Des Creutzes Last begraben,
Wenn die Beständigkeit
Wird überwunden haben,
Und sie die Grab-Schrifft kriegt:
Hier hat Gedult gesiegt.

Göttlicher Trost.

Psalm XXVII. v. 14.

Harre des HErren, sey getrost und unverzagt, und harre des HErren.

XVII.

Tägliches Hoffnungs-Lied.

Hertz-

Hertzlicher Seufzer.

Psalm XIII. v. 6.

Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Hertze freuet sich, daß du so gerne hülffest.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst rc.

1.

ICh hoff auf GOtt in allen Sachen,
Die meiner Wohlfahrt nöthig seyn.
Will er vor mein Gelücke wachen,
So trifft auch meine Hoffnung ein,
Er ist mein Vater, ich sein Kind,
Und sein Hertz immer treu gesinnt.

2.

Ich hoff auf GOTT in meinem Glauben.
Weil er die Wahrheit selber ist,
So wird mir nichts die Krone rauben,
Die er mir in der Tauff erkiest.
Ich halte mich an seinen Sohn,
So hab ich hier den Himmel schon.

3.

Ich hoff auf GOTT in meinem Leben,

Und traue seiner Gütigkeit,
Er wird mir alles reichlich geben,
Was mich an Leib und Seel erfreut.
Sein Auge, das stets vor mich wacht,
Nimmt mich auf jeden Tritt in acht.

4.

Ich hoff auf GOTT in meinem Leiden,
Daß er mich nicht erdrücken läst.
Er hat mein Theil mir auch beschei-den,
Das nehm ich an, und halt ihn fest.
Er weiß wohl was ich tragen kan,
Und nimmt sich meiner Schwach-heit an,

5.

Ich hoff auf GOTT in meinem Sterben,
Wenn alle Hoffnung mit mir aus,
So hilfft er mir aus dem Verderben,
Und führet mich ins Himmels-Haus,
Da wird die Hoffnung recht erfüllt,
Und meiner Seelen Durst gestillt.

6.

Ich hoff auf GOTT in meinem Grabe,
Wenn ich gleich Staub und Asche bin,
Dieweil ich einen Goel habe,
Der weckt mich auf, und holt mich hin,

Wo

Wo mich kein Tod mehr tödten kan,
Und alle Schwachheit abgethan.

7.

Ich hoff in GOTT ein ander Leben,
Da werd ich ohne Sünde seyn,
Kein Leiden wird mich mehr umgeben,
Dort erndt ich lauter Wollust ein.
Wo Glaub und Hoffnung zwar vergehn,
Doch ewiglich erfüllet stehn.

8.

Mein GOtt! drum will ich auf dich hoffen,
So lang ich noch auf Erden bin,
Bis mirs im Himmel eingetroffen,
Denn dieses liegt mir stets im Sinn.
Die Hoffnung bleibet ewig fest,
Die sich auf ihren GOtt verläst.

Göttlicher Trost.

Psalm XXXII. v. 10.

WEr aber auf den HErren hoffet, den wird die Güte umfahen.

XVIII.

Täglicher Sterbe-Seufzer.

Psal. XXXIX. v. 5.

HERR, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

* * *

Tägliches Sterbe-Lied.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1.

HErr meines Lebens, ich gestehe,
Daß ich ein Kind des Todes bin,
Denn alle Schritte, die ich gehe,
Die tragen mich zum Grabe hin,
Das ist der Grentz-Stein meiner Zeit,
Und auch zugleich der Ewigkeit.

2.

Gewiß ist, daß ich einmahl sterbe,
Doch ungewiß, wenn, wie, und wo.

Daß ich nun sterbend nicht verderbe.
Bereite mich im Leben so,
Damit der letzte Seiger-Schlag
Mich wohlbereitet finden mag.

3.

Gieb nur daß ich durch stete Busse
Der Sünden abgestorben bin,
Und auf kein langes Leben fusse,
Es eilt die Zeit auf Flügeln hin.
Wer morgen noch zu leben denckt,
Wird heute schon ins Grab versenckt.

4.

Entreisse mich den eitlen Dingen
Darein man sich verwickeln kan.
Wer sich will von der Erden schwingen,
Der leget keine Fessel an,
Und wer die Welt im Hertzen hat,
Der wird gar selten Lebens sat.

5.

Bewahr in mir ein gut Gewissen,
Daß ich der wahren Frömmigkeit
Mit allem Ernste bin beflissen,
Durch meine gantze Lebens-Zeit.
Wer wohl gelebt und weislich thut,
Bey dem ist auch das Ende gut.

6.

Durch Bethen, Mäßigseyn und Wachen,
Laß mich dem Tod entgegen gehn,
So kan er mich nicht traurig machen,

Wenn er wird vor der Thüre stehn.
Er kommt alsdenn nicht als ein Feind,
Vielmehr ist er der beste Freund.

7.

Und wollt er harte mit mir kämpffen,
So waffne mich mit JEsus Blut.
Hilf mir des Satans Pfeile dämpf-
fen,
Und gieb mir einen tapffern Muth,
Bis ich in Christi Tod und Grab
Vollkommnen Sieg erhalten hab.

8.

Im Tode muß ich alles lassen,
Drum wollest du mein Alles seyn.
Dich will ich auch allein umfassen,
Und alles Eitlen mich verzeihn.
Was hier die Welt von mir behält,
Bleibt dir zur Aufsicht heimgestelt.

9.

Mein letztes Wort an meinem Ende
Sey JEsus Nahmen nur allein,
Und in desselben treue Hände
Soll auch mein Geist befohlen seyn.
Sein Blut drückt mir das Siegel
drauf,
So schlüß ich selig meinen Lauff.

10.

Das alles wollst du mir verleyhen,
Wenn es mit mir zum Ende geht.
So kan ich auf den Tod mich freuen,
Der in Gedancken vor mir steht,

Und

Und wenn es heist: Das Grab ist
da,
So ist mir auch der Himmel nah.

Sterbe-Trost.

Psalm CXVIII. v. 17.

Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErren Werck verkündigen.

XIX.

Tägl. Betrachtung der Ewigkeit.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm CXXXIX. v. 24.

Siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Mel. JEsu meine Zuversicht, rc.

1.

EWig! ewig heist das Wort,
So wir wohl bedencken müssen,

Zeitlich hier, und ewig dort,
Das ist, was wir alle wissen.
Denn nach dieser kurtzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2.

Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen.
Diese bringet Freud und Leid,
Wie man hier darnach gerungen.
Was wir in der That gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3.

Ewig wird das Erbe seyn
Derer, die an Christum gläuben,
Und ohn allen Heuchel-Schein
Treu in seiner Liebe bleiben.
Vor das Leiden dieser Zeit
Crönet sie die Ewigkeit.

4.

Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eitel Lust ergeben.
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5.

Mein GOtt! laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedencken,
Und durch keine Sicherheit
Mir das rechte Ziel verschrencken,
Daß mich, eh die Zeit verläufft,
Nicht die Ewigkeit ergreifft.

6.
Ewig! ewig! süsser Schall,
Wenn man hier hat wohl gelebet.
Ewig! ewig! Donner-Knall,
Wenn man GOtt hat wiederstrebet.
Stehe mir in Gnaden bey,
Daß dis Wort mein Jubel sey.

Göttlicher Trost.

Psalm LXXXIX. v. 3.

Eine ewige Gnade wird aufgehen, und er wird seine Wahrheit treulich halten im Himmel.

XX.

Tägliches Verlangen nach dem Himmel.

Hertzlicher Seufzer.

Psalm XLII. v. 3.

Wenn werde ich dahin kom-

kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue.

Mel. JEsu meine Zuversicht xc.

1.

HImmel an! geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Biß wir dort in Canaan
Durch die Wüsten kommen werden.
Hier ist unser Pilgrims-Stand,
Droben unser Vaterland.

2.

Himmel an! schwing dich mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,
Und kanst das, was irdisch heist,
Nicht zu deinem Zweck erlesen.
Ein von GOtt erleuchter Sinn,
Kehrt in seinen Ursprung hin.

3.

Himmel an! die Welt kan dir
Nur geborgte Güther geben.
Deine himmlische Begier
Muß nach solchen Schätzen streben,
Die uns bleiben, wenn die Welt
In ihr erstes Nichts zerfällt.

4.

Himmel an! ich muß mein Hertz
Auch bey meinem Schatze haben,
Denn es kan mich anderwerts
Kein so grosser Reichthum laben,
Weil

Weil ich schon im Himmel bin,
Wenn ich nur gedenck an ihn.

5.

Himmel an! ruft er mir zu,
Durch des Wortes süsse Lehre.
Das weist mir den Orth der Ruh,
Wo ich einmahl hingehöre.
Wenn ich dieses Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt,

6.

Himmel an! denck ich allzeit,
Wenn er mir die Taffel decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Krafft des Himmels schmecket.
Nach der Kost im Jammerthal
Folgt des Lammes Hochzeit-Mahl.

7.

Himmel an! zieht der Magnet,
Der im Creutz verborgen lieget,
Wenn mein Fuß auf Dornen geht,
Und die Hoffnung mich vergnüget,
Daß des Himmels Rosen-Pfad
Keinen sauren Tritt mehr hat.

8.

Himmel an! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Los von ferne,
Daß mein Hertz schon aufwerts steigt
Uber Sonne, Mond und Sterne:

Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

9.

Himmel an! wird mich der Tod
In die rechte Heimat führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren.
JEsus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kan.

10.

Himmel an! ach Himmel an!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmels-Lust vertreiben.
Himmel an! steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin.

Göttlicher Trost.

Psalm XXXVII. v. 29.

DIe Gerechten erben das Land, und bleiben ewiglich drinnen.

Psalm = Gebeth.

Da
nach der Ordnung
Der 150. Psalmen
aus einem jedweden
in ieglicher Zeile
etwas angeführet wird

1.

HErr mein GOtt! ach laß mich nicht
auf den Weg der Sünder gehen,
Und dem Zions=Könige so vergeblich
wiederstehen.
Ach! wie viel sind meiner Feinde, doch du
bist der Schild vor mich,
Ich erkenn es wohl, du führest deine Heil=
gen wunderlich.

2.

Du bist nicht ein solcher GOtt, der die Bö=
sen kan vertragen,
Darum bitt ich, du wollst mich nicht in dei=
nem Grimme schlagen.
Auf dich trau ich, mein GOtt! hilff mir,
wenn Verfolger um mich gehn.
HErr und Herrscher, deinen Nahmen müs=
sen alle Land erhöhn.

3.

Du bist ja der Armen Schutz, darum will
ich auf dich hoffen,
Wenn du gleich schon ferne trittst, steht dein
Ohr mir dennoch offen.

Saget

Saget man zu meiner Seelen, sie soll auf die Berge fliehn,
Wenn die Heilgen abgenommen, wirst du mir zu Hülffe ziehn.

4.

HErr! wie lange wilst du noch meiner in der Noth vergessen?
Ach! daß Hülff aus Zion kömmt! daß uns nicht die Feinde fressen.
Gieb mir nur in deiner Hütten eine sichre Wohnung ein,
So wird mir mein Loos und Erbe auch sehr wohl gefallen seyn.

5.

Laß in deiner Auffsicht mich deiner Augen Apfel heissen,
Und, mein Felß, mein Hort, mein Schild, dich zu lieben mich befleissen.
Wer bedenckt, wie offt er fehlet? Decke das Verborgne zu,
Was ich in der Noth dich bitte, höre und erhöre du

6.

HErr! mein König, du wirst mich auch in deiner Krafft erfreuen,
Wenn ich muß mein GOtt! mein GOtt! gantz verlassen zu dir schreyen.
Gieb mir, du getreuer Hirte! Gutes und Barmhertzigkeit,
Wann du als ein König kommest, mache Thor und Hertze weit.

7.

Nach dir, HErr! verlanget mich, laß mich nicht zuschanden werden,
Raffe meine Seele nicht mit den Sündern von der Erden.

Sey

Sey mein Licht, mein Heyl, mein Leben,
daß mich keine Furcht erschreckt,
Schweige nicht, wenn ich dich ruffe, und
dich meine Stimme weckt.

8.

Ich will dir, du grosser HERR! Ehre,
Schmuck und Stärcke bringen,
Vor die Klage laß mich nun einen Freu-
den-Reigen singen.
Ich befehl in deine Hände, treuer GOTT!
auch meinen Geist.
Wohl dem, dem die Ubertretung und die
Schuld vergeben heist.

9.

Lencke du das Hertz in mir, über mir sey
deine Güte,
Laß mich schmecken, und auch sehn, wie gar
freundlich dein Gemüthe.
Hadere mit meinen Hadrern, die vor Gutes
Arges thun.
Ach wie theuer ist die Güte, daß wir in dem
Schatten ruhn.

10.

Meinen Weg befehl ich dir, mach es wohl
in allen Dingen,
Straff mich nicht in deinem Zorn, eyle mir
bald beyzuspringen.
Lehre mich, daß es ein Ende endlich mit mir
haben muß,
Lasse mich auch deinen Willen gerne thun
und ohn Verdruß.

11.

Gieb, daß ich den Dürfftigen in der Trüb-
sal mag erfreuen.
Wie der Hirsch nach Wasser schreyt, so will
ich nach Troste schreyen.

Rich-

Richte mich, und meine Sache führe wieder meinen Feind.
Hat mein Ohr doch selbst gehöret, wie du es vorhin gemeint.

12.

GOtt! dein Stuhl bleibt immer stehn, und dein Scepter wird mich trösten,
Du bist unsre Zuversicht, wenn die Noth am allergrösten.
Du bist mächtiglich erhöhet bey den Schilden dieser Welt,
Groß und hochberühmt in Zion, welches deine Hand erhält.

13.

Es hat dich gar viel gekost, meiner Seelen Angst zu stillen,
Gieb mir nun durch Lob und Danck mein Gelübde zu erfüllen.
Sey mir gnädig nach der Güthe, schaff in mir das Hertze rein,
Daß ich mög ein grüner Oel-Baum in dem Hause GOttes seyn.

14.

Wenn die Thoren keinen GOtt weder glauben noch verehren,
So wirst du doch mein Gebeth und des Mundes Rede hören.
Was auf meinem Hertzen lieget, werff ich gantz getrost auf dich,
Zähle meine Flucht und Thränen, ohne Zweiffel siehst du mich.

15.

Meine Seele lieget zwar mitten unter Leuen-Rachen,
Doch, mein GOtt! du wirst einmahl ihnen stumpffe Zähne machen,

Da

Da werd ich an meinen Feinden meine Lust
und Freude sehn.
Der mich vor verstossen hatte, läst mir wie-
der wohl geschehn.

16.

Höre GOtt mein Angst-Geschrey, und ver-
schmähe nicht mein Bitten,
Denn ich suche hier mein Hertz vor dir kläg-
lich auszuschütten.
Deine Güth ist mehr denn Leben, meine
Seele hängt dir an,
Mach es so, daß ich kan sagen: Dieses hat
mein GOtt gethan.

17.

Ich will deine Majestät in der Stille Zions
loben,
Du hast mich bißher versucht und geläutert
durch viel Proben,
Doch du warest wieder gnädig, und dein
Antlitz gab mir Licht,
Auch die Last, die ich getragen, überwog die
Kräffte nicht.

18.

Hilff mir! wenn die Wasser-Fluth mir biß
an die Seele gehet,
Eyle, GOtt! und rette mich, daß der Feind
mit Scham bestehet.
Du warst meiner Jugend Leiter, laß mich
auch im Alter nicht.
Laß die Berge Friede bringen durch des Kö-
niges Gericht.

19.

Israel hat GOtt zum Trost, gieb mir nur
ein reines Hertze,
Und verstoß mich nicht so gar, daß der Feind
nicht mit mir schertze.

Du

Du bist Richter, der erniedrigt und auch
wiederum erhöht,
Israel kennt deinen Nahmen, Juda deine
Majestät.

20.

Wenn ich nun betrübet bin, so will ich an
dich gedencken.
Kontest du doch Israel Wasser aus dem
Felsen schencken.
Hilff du mir, GOtt, unser Helffer, so erholet
sich mein Geist,
Wenn du mich mit Thränen-Brodte und
mit Trübsals-Wasser speist.

21.

Laß mich dir gehorsam seyn und auf deinen
Wegen gehen,
Erden-Götter können nicht vor des Todes
Macht bestehen.
Aber du, der Höchste, heissest mit dem Nah-
men HErr allein,
Ach wie wohl ist allen denen, die in deinem
Hause seyn.

22.

GOtt! mein Heyland, tröste mich, laß die
alte Gnade walten,
Und mein Hertz das einige, deines Nah-
mens Furcht, behalten,
Laß mich etwas herrlichs hören von den
Dingen deiner Stat,
Wenn mein Seufzen vor dich kommet, und
die Seele Jammer hat.

23.

Wo ist jemand, der da lebt, der den Tod
nicht dörffte schauen,
Grünen wir gleich wie das Gras, sind wir
doch bald abgehauen.

Ich will unter deinen Schatten für des Jägers Stricke fliehn,
So bleib ich im Hause GOttes auch nach meinem Tode grün.

24.

Wenn die Wasserwogen groß, bist du grösser noch zu schätzen,
Deine Tröstung wird mich doch in Bekümmernüß ergötzen.
Nimm das Schaaf von deiner Heerde auf der Weyde stets in acht,
So erzehl ich allen Völckern deine Wundergrosse Macht.

25.

Dem Gerechten pflegt das Licht immer wieder aufzugehen,
Darum soll ein neues Lied deiner Rechten Sieg erhöhen.
Vor dem Schemmel deiner Füsse beth ich dich in Demuth an,
Daß ich vor dein Angesichte auch mit Dancken kommen kan.

26.

Du hast beydes Gnad und Recht vor die Bösen und die Frommen.
Ach HErr! höre mein Gebeth, laß mein Schreyen zu dir kommen,
Denn du handelst nicht nach Sünden, und vergiebst die Missethat,
Alles wartet immer auf dich, bis es seine Speise hat.

27.

Lasse mich bey Israel deiner Wunder Werck gedencken,
Aber nicht wie dieses Volck, dich vor deine Wohlthat kräncken:

Sondern

Sondern vor die Güte dancken, welche du
an mir gethan
GOtt, es ist mein rechter Ernst, höre nur
mein Lob-Lied an.

28.

GOtt, mein Ruhm, ach schweige nicht,
wenn sich falsche Zungen regen,
Daß die Feinde sich zur Banck deiner Füsse
müssen legen.
Das Gedächtnüß deiner Wunder drücke
meiner Seelen ein,
So wird Reichthum und die Fülle stets in
meinem Hertzen seyn.

29.

Ob du dich gleich hoch gesetzt, wirst du doch
aufs niedre schauen.
Und wie dort, dein Heiligthum in dem Hau-
se Jacobs bauen.
Warum sollen Heyden sagen: Wo ist nun
der HErr dein GOtt?
Zwar ich rede, weil ich glaube, drüber leid
ich vielen Spott.

30.

Deine Gnad und Wahrheit wird über mir
doch ewig walten,
Deine Rechte bleibt erhöht, und wird immer
Sieg behalten.
Ich bin wie ein Schaaf verirret, aber suche
deinen Knecht,
Schaffe mir vor Lügen-Mäulern und vor
falschen Zungen Recht.

31.

Schlaffe nicht, Israels Hüter! lasse meinen
Fuß nicht gleiten,
Ich bin frölich, daß du mich wirst ins Haus
des HErren leiten.

Wie der Knecht sieht auf den Herren, also sieht mein Aug auf dich,
Wo du, HErr! nicht bey mir hältest, gehet alles über mich.

32.

Thu den frommen Hertzen wohl, die beständig an dir kleben.
Laß mir meine Thränen-Saat eine Freuden-Erndte geben.
Wer sein Brodt mit Sorgen isset, wird in Segen schlecht bestehn,
Besser ists den HErren fürchten und auf seinen Wegen gehn.

33.

Drängt man mich von Jugend auf, lasse mich nicht gar erdrücken.
Aus der Tieffen ruffe ich, kehre mir doch nicht den Rücken.
Wenn sich meine Seel entwehnet, gieb daß ich sie stillen kan.
Nim die Ruh in meinem Hertzen, als in deinem Zion an.

34.

Lasse mich in Einigkeit mit den Glaubens-Brüdern leben,
Daß ich kan im Heiligthum meine Hände zu dir heben.
Alles, was du willst, das thust du, Erd und Himmel ehren dich.
Danckt dem HErrn, denn er ist freundlich, seine Güth währt ewiglich.

35.

Muß ich meine Thränen hier mit den Wassern Babels mischen,
Du wirst mitten in der Angst mich mit deiner Krafft erfrischen,

HErr, ich dancke dir darüber, daß ich wunderbar gemacht,
Rette mich von bösen Menschen, die mir Böses zugedacht.

36.

Laß das Hertz in meiner Brust keine böse Neigung rühren,
Meine Seele wollest du endlich aus dem Kercker führen.
Geh nicht mit mir ins Gerichte, kein Mensch ist gerecht vor dir,
Lehre meine Hände streiten, fremde Kinder fluchen mir.

37.

Du bist allen denen nah, die mit Ernste zu dir schreyen,
Ich will auch mein Lebenlang mich in deinem Lobe freuen.
Denn es ist ein köstlich Ding, und dein Lob ist wunderschön,
Sonn und Monde, Mensch und Engel müssen deinen Ruhm erhöhn.

38.

Ich will mich mit Zion auch über meinen König freuen
Und mit seinen Heiligen immer Halleluja schreyen.
Halleluja! lobt den HErren, werdet nie des Lobes sat,
Halleluja! lobt den HErren alles, was nur Odem hat.

Anhang Etlicher Lieder.

Beth-Lied.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

Höre mich in deinem Sohne,
Der du lieber Vater heist.
Sende mir von deinem Throne
Deinen Gnaden-Vollen Geist,
Daß er in mir kräfftig bethe,
Und mit Seufzen mich vertrete.

2.

ERd und Asche siehst du liegen,
Lasse doch dein armes Kind
Sich zu deinen Füssen schmiegen,
Weil du väterlich gesinnt,
Daß dein treues Hertze walle,
Und mein Lallen dir gefalle.

3.

GJeb mir, was dein guter Wille
Meiner Nothdurfft zugedacht.
Ich erwart es in der Stille,
Denn es steht in deiner Macht,
Mir zu meinem armen Leben
Wenig oder viel zu geben.

4.

VOr den Leib wirst du wohl sorgen,
Nim dich nur der Seelen an,
Und gieb, daß ich alle Morgen
Neue Güte preisen kan.
Ach bewahre mich vor Sünden,
Welche deinen Zorn entzünden.

5.

HAst du mir ein Creutz beschieden,
So verleihe mir Gedult.
Sprich die Seele nur zufrieden,
Mir genügt an deiner Huld.
Nun dir wird dein Hertze brechen,
Und du wirst das Amen sprechen.

Bibel-Lied.

Vor Lesung derselben

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

1.

LIebster JEsu, ich will dich
Jetzt in deinem Worte hören.
Wirff doch alles hinter mich,
Was mir kan die Andacht stören.
Laß mich lesen, forschen, mercken,
Und daraus den Glauben stärcken.

2.

Gieb mir deinen guten Geist,
Der in alle Wahrheit leitet,

Daß

Daß er mich recht unterweist,
Wie man deine Worte deutet.
Oeffne mir die blöden Sinnen,
Laß mich Licht und Krafft gewinnen.

3.

Was ich lese, laß mir auch
In dem Hertzen fest bekleiben,
Und durch täglichen Gebrauch
Immer neue Früchte treiben.
Gieb, daß ich nach diesem Lichte
Mich im gantzen Leben richte.

4.

Fluch und Segen zeigst du mir
In dem aufgeschlagnen Buche,
Hilff nur, daß ich mit Begier
Jenen flieh und diesen suche,
Und, wenn ich aus Babel gehe,
Dort in deinem Buche stehe.

5.

Rede, HErr! ich bin bereit,
Dich gantz willig anzuhören.
Laß des Wortes Süßigkeit
Meinen Hunger stets vermehren,
Biß ich dich gefunden habe,
Und die Seele reichlich labe.

Bibel-Lied.

Nach Lesung derselben.

In voriger Melodie.

1.

Habe Danck vor Unterricht,
Den du, JEsu! mir gegeben.
Dieses Wort giebt mir ein Licht
Recht zu glauben, fromm zu leben.
Lasse mich nun deinen Willen
Durch des Geistes Krafft erfüllen.

2.

Hab ich nicht bißher gethan,
Was du hier mir vorgeschrieben,
Ach so treib mich künfftig an,
Deine Zeugnüsse zu lieben,
Daß dein Wort, das ich vernichte,
Mich auf jenen Tag nicht richte.

3.

Fehlet mir noch immer was,
Wie dein Wort mich überzeuget,
Schaffe, daß ohn Unterlaß
Sich das Hertze darnach neiget,
Und im Glauben durch die Liebe
Sich bey stetem Wachsthum übe.

4.

Diesen Schatz, den du mir nun
Hast in meine Brust geleget,

Laß

Laß darinnen feste ruhn.
Denn wer dich im Hertzen träget,
Und dein Wort für alles schätzet,
Wird zum Segen eingesetzet.

5.

Endlich laß in aller Noth
Mich dein süsses Wort erquicken:
Auch wenn mir der blasse Tod
Dräut die Augen zuzudrücken
Laß mich diesen Trost ererben:
Wer dein Wort hält, wird nicht
sterben.

Stunden-Lied.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

1.

Schon wieder eine von den Stunden
In meinem Leben hingelegt.
Wie bald ist doch die Zeit verschwunden,
Die uns mit sich zu Grabe trägt.
Die Zeit vergeht und wir mit ihr,
Und alles ist vergänglich hier.

2.

Die Stunde wird nicht wieder kommen,
Daß ich sie besser brauchen kan.

Und was darinnen vorgenommen,
Das ist und bleibet nun gethan.
Ach! wer es hätte recht bedacht,
Und diese Zeit wohl angebracht.

3.

Von einem jeden Augenblicke
Wird uns die Rechnung zuerkennt,
Und dencket man hernach zurücke,
Wie man die edle Zeit verschwendt,
So graut uns vor der Ewigkeit,
Die uns ein hartes Urtheil dräut.

4.

Laß mich bey Zeiten dran gedencken,
Du Herrscher über alle Zeit,
Willst du noch eine Stunde schen-
cken,
Vielleicht ist mir der Tod nicht weit,
So präge mir das immer ein,
Es könte wohl die letzte seyn.

5.

Gieb, daß ich alle meine Stunden
In deiner Furcht vollenden mag,
So findet mich in JESUS Wun-
den
Der allerletzte Glocken-Schlag,
Und ich verwechsle meine Zeit
Gantz frölich mit der Ewigkeit.

Morgen-Lied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1.

DIe Sonne kommt zurücke,
Und treibt durch ihre Blicke
Die dunckle Nacht davon.
Mein GOtt, ich öffne wieder
Die muntren Augenlieder,
Und stelle mich vor deinen Thron.

2.

Ich preise deine Güte,
Daß du in deiner Hüte
Mich so bewahret hast.
Ich schlief ohn alle Sorgen,
In deiner Schoos verborgen,
Mit deiner Lieb und Huld umfaßt.

3.

Nun bin ich aufgestanden,
Die Zeit ist nun verhanden,
Ich soll zur Arbeit gehn.
Ach stärcke Geist und Glieder,
Mit neuen Kräfften wieder,
Und laß mich alles überstehn.

4.

Begegne mir mit Segen,
Auf allen meinen Wegen,
Dein Engel leite mich.
Droht mir ein Ungelücke,

So treib es bald zurücke.
Und handle mit mir väterlich.

5.

Bewahre mein Gewissen,
Und laß mich nichts beschlüssen,
Was dich erzürnen kan.
Dein Wille sey mein Wille,
Daß ich mein Hertze stille,
Denn was du thust, ist wohlgethan

6.

Mein Umgang treffe heute,
Nur tugendhaffte Leute,
Die deine Freunde seyn.
Damit ich frembder Sünde
Mich nicht theilhafftig finde,
So schrencke meinen Wandel ein.

7.

Soll ich den Tag vollenden,
Es steht in deinen Händen,
Dein Wille werd erfüllt.
Der Abend wird es weisen,
Da soll mein Mund dich preisen,
Und sagen: Du bist Soñ und Schild.

8.

Doch, wird es dir gefallen,
Daß ich in meinem Wallen
Den Lauff beschlüssen muß,
So schleuß mich alle Stunden
In meines JEsu Wunden,
So wird mein Tod ein Liebes-Kuß.

Abend-Lied.

In voriger Melodie.

1.

Es will nun Abend werden,
Die Sonne giebt der Erden
Schon eine gute Nacht.
Weil Dunckelheit und Schatten
Sich miteinander gatten,
Ist jedermann auf Ruh bedacht.

2.

Doch, eh ich meine Blicke
Zum sanften Schlafe schicke,
So seh ich billig an,
Was GOtt in meinem Leben
Mir diesen Tag gegeben,
Und wie er mir so wohl gethan.

3.

Ach Vater! dein Erbarmen
Hat ja bißher mich Armen
In deinen Schoos gelegt.
Du hast bey vielen Tagen
Auf Händen mich getragen,
Und beydes, Seel und Leib, gepflegt.

4.

Hingegen hat mein Leben
Dir wenig Frucht gegeben,
Und dich oft sehr betrübt.
Das Licht, das mir geschienen,
Das muste darzu dienen,
Daß ich in Sünden mich geübt.

5.

Ich muß mich warlich schämen,
Und auch von Hertzen grämen,
Daß ich so schlecht besteh.
Doch ruff ich: HErr! verschone,
Halt ein mit Straf und Lohne,
Damit ich nicht verlohren geh.

6.

Tritt, Mittler! in die Mitten,
Du hast vor mich gelitten,
Bestreich mit deinem Blut
Die Pfosten meiner Kammer,
So weichet aller Jammer,
So geht vorbey des Würgers Wuth.

7.

Sey du zu meinem Heyle
Die reine Feuer-Säule
Um meine Lager-Stadt.
Verdunckelt mein Gesichte,
So gieb, daß es zum Lichte
Den wahren Stern aus Jacob hat.

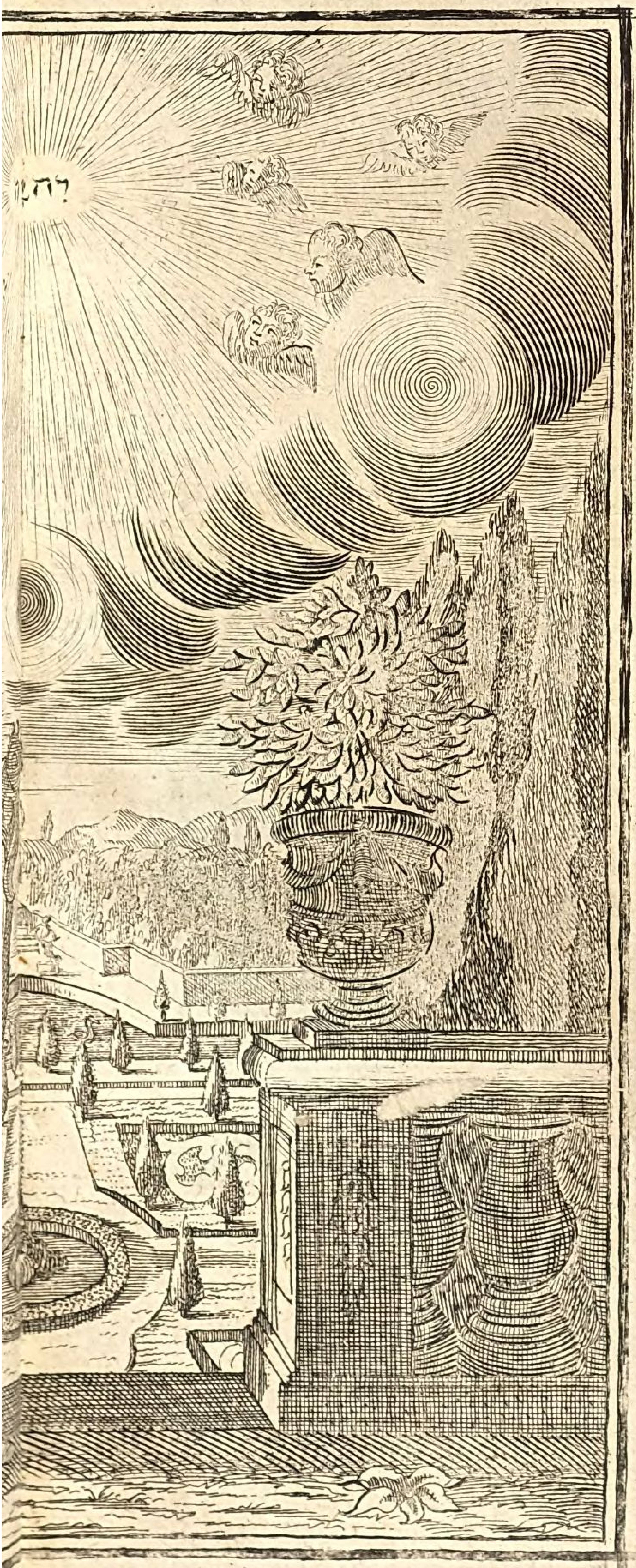
8.

Ich lege mich nun nieder,
Du weckst mich morgen wieder,
Zu deinem Lob und Preiß.
Soll ich, wie oft geschehen,
Das Licht nicht wieder sehen,
So öffne mir das Paradeiß,

9.

Wie sanfte werd ich schlafen,
Bey deinen lieben Schaafen,
Du Hüter Israel!
Und wenn wir dort erwachen,
Wird unser Hertze lachen,
Des freut sich unser Leib und Seel.

Mein Hertz tichtet ein feines Lied Ps. 45. v. 2.



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Kleine Harffe von zweymahl zehn Saiten zu täglichem Gebrauch andächtiger Hertzen gestimmet

Breßlau u.a. 1742

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 540
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288967-5
VD18 12321591-001